LG
L678
g
UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

LG
.8786

Gedenkblatt

an

Caroline Neuberin

zu der Feier
ihres hundertfünfundzwanzigjährigen Todestages
am 30. November 1885

von

Anna Lortzing-Abenden.

Der Kampf des Genius wirkt das Weltgeschick.
Sie starb im Schatten ohne Sonnenblick.
Doch, hoch begnadet durch der Musen Gunst,
hat sie das Licht gebracht der deutschen Kunst.
Sie schritt mit ihr für's deutsche Vaterland
Durch Nacht zum Licht — das Ziel war ihr bekannt.

(Als Manuscript gedruckt.)

63254
27 | 10 | 04

Herausgegeben
von der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger
Dresden.

Gedenkblatt

an

Caroline Neuberin.

Sie feiern wir, die flüchtig hier gestorben,
Die hier in Sorg' und Elend ist verdorben
Vor hundertfünfundzwanzig Jahren, arm,
Verlassen, krankend schwer an Sorg' und Harm:
Die größte unter Deutschlands großen Frauen:
Die Edle, deren Denkmal hier wir schauen. —
Die **Neuberin** befreite von dem Joch
Die deutsche Bühne, als gewandelt noch
Die hochgelahrten Männer tief im Dunkeln.
Sie sah den Stern in düstren Nächten funkeln,
Den Stern der Wahrheit. Und sie ging ihm nach
Und löste Deutschland von der langen Schmach.
Wohl spottet' oft uns der Franzose aus,
Daß wir erlasen Brocken von dem Schmaus,
Den er für seine Tafel angerichtet —
Man dachte, sprach französisch, hat gedichtet,
Wenngleich in deutscher Sprache noch zuweilen,
Doch in französisch schwergefügten Zeilen,
Doch in französisch schwergefügter Art:
In stolzem Pomp und in erborgter Würde —
Man hat kein Tröpflein deutschen Bluts gewahrt.
Den Bessern lange ward der Zwang zur Bürde.
Doch wagte Keiner laut es zu bekennen
Und Barbarismus laut dies Thun zu nennen.
Man wollte gern auf eignen Füßen stehn —

Dies konnte nur durch freien Muth geschehn.
So mußte leuchten helle denn voran
Die deutsche Frau dem zaghaft deutschen Mann.
Begeistert oft ja hat zu freier That
Der deutschen Frauen Muth und edler Rath.
Jetzt war es eine Frau voll starkem Geist,
Die selbst am Joche rüttelt — und — es reißt! —
Bewunderung gebühret Dir, o Kühne!
Der Neubegründerin der deutschen Bühne!
Dir **Neuberin: Neubauerin!** Dein Nam',
Er zeugt uns, daß der Ruf vom Schicksal kam! — —
Was deutsch noch auf germanischem Theater,
Das war der Harlekin mit seinem Kater:
Recht ein Symbol von unsers Volkes Schande:
Wir wurden zum Hanswurst im Frankenlande.
Doch **Caroline Neuber** ahnte recht,
Daß wir zu etwas Besserem geboren,
Daß wir zu mächt'gen Thaten auserkoren;
So lud den Feind sie trutzig zum Gefecht.
Bevor der Deutsche fränk'sche Heere schlug,
Verbannt sie von der Bühne fränk'schen Lug,
Das fränkisch hohle, leere Wortgepränge,
Das nur bestaunt die wundersücht'ge Menge.
Ein deutsch Theater hat sie kühn errichtet,
Im deutschen Geist das Erstlingswerk gedichtet,
Verbannt ward Harlekin mit ernster Würde.
Sie lud auf sich gar eine schwere Bürde!! —
Die That war kühn — doch war die That geschehn.
Nun aber? wird das junge Werk bestehn?
Und wird es frisch und freudig wachsen weiter?
Und wenn sie nah'n als kampfgeübte Streiter,
Mit ihren falschen Quinten listig fechten?!
Wo weilt der Held, der mag im Streite siegen?
Und werden Alle sie nicht unterliegen,
Weil nicht erstarkt und kühn bewußt des Rechten?
Die Frau begann das Werk, kann sie's vollenden?
Wir müssen, kaum beginnend, wieder enden!! —
Er kam, der Held! Er hat gesiegt im Streit!
Der Genius erscheint zu jeder Zeit,
Den diese Zeit bedarf. Der **Neuberin**

Verdanken wir den köstlichen Gewinn —
Sie ging voran; er folgte still ihr nach,
Bis er erstarkt, zu rächen Deutschlands Schmach: —
Ein wenig abwärts blicket! Dort in Meißen
Hat er zum Freiheitkampf den Geist gestählt.
Wohl Viele mochten an den Ketten reißen,
Er war zum Brechen vom Geschick erwählt! —
Der **Lessing** trat als arm' Studentelein
In ihre „Bud'" in Leipzig zögernd ein —
Er bat um einen Freiplatz — sie gewährte,
Weil stark im Stillen sie die Hoffnung nährte,
Daß Deutschlands Musensöhn' ihr treu zur Seite
Bald stehen werden in dem harten Streite.
Und diese Hoffnung hatte nicht gelogen;
Sie hat sich in dem Einen nicht getrogen —
Er stand für Alle — und er galt ein Heer —
Er hat gesieget, war der Kampf gleich schwer. —
Doch wär' vielleicht zum Kampf er nie geschritten,
Wär' nicht erstanden aus der Frauen Mitten
Der große, feste, heldenkühne Geist,
Der unverwandt nach fernem Ziele weist.
Ja — Heldenweib — in ihm hast Du gesiegt.
Und ob Dein Leib im Armen-Grabe liegt
Zu Leuben auf dem Friedhof der Gemeinde —
Dein Werk besteht, geachtet selbst vom Feinde!!

Dresden, J. Thomas